

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 247. Freitag, 23. Oktober 1903, abends. 56 Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittamenten werden angenommen. Einzeln-Kaufmann für die Nummer des Anzeigentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Die Elb-Hochwasserdeiche betr.

Um Verletzungen der Hochwasserdeiche durch das nächstjährige Frühjahrshochwasser zu vermeiden, empfiehlt es sich schon jetzt vor Eintritt des Frostes die an den Deichkörpern teilweise vorkommenden Rauhensandbänke, Hammern, Maulwurfs- und Wärmelöcher gut auszubauen und auszuklopfen, auch die Maulwurfs- und Wärmelöcher gut auszubauen und zu tödigen. Den Anweisungen der Königl. Straßen- und Wasser-Inspektion Riesa I und deren Beamten ist bei Ausführung der Arbeiten nachzukommen.

Riesa, am 21. Oktober 1903.  
Königliche Amtshauptmannschaft als Elbsperramt.  
J. B. Gerlach, Regierungsrath. St.

In Gasthose zum „Stern“ hier kommen

Mittwoch, den 28. Oktober 1903, vorm. 10 Uhr

1 Stück mit Aufsatz, 75 Glasglöden mit Zylindern und Strümpfen sowie 1 Aufwandsstück gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 23. Oktober 1903.

### Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Stadtverordnetenwahlliste ist aufgestellt worden und liegt im Gemeindevorstandesamt vom 26. Oktober 1903 ab 14 Tage lang, während der gesetzlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten öffentlich aus.  
Bis zum Ende des nächsten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auflegung kann gegen etwaige Unrichtigkeit der Liste hier Einspruch erhoben werden.  
Riesa, am 22. Oktober 1903.

Der Rat der Stadt Riesa.  
Bürgermeister Dr. Dehne. St.

### Versteigerung von alten Materialien.

Am Dienstag, den 27. Oktober d. J., 3 Uhr nachm., sollen auf dem Insanterie-Schießplatz Guldhäuser ungefähr 190 kg alte Schmelzen, 1370 kg altes Eisenblech, 15 kg alter Stahl, 990 kg alter Draht, 1330 kg alte Pappe, 460 kg alte Leinwand, 55 Haufen altes Brennholz, sowie 10 kg alter Gummischläuch gegen Vorzahlung nach vorheriger Bekanntgabe der Bedingungen versteigert werden.  
Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzheim.

### Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 24. Oktober d. J., von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im Ködlichen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pfg. pro  $\frac{1}{2}$  kg zum Verkauf.  
Riesa, den 24. Oktober 1903.  
Die Direction des Ködlichen Schlachthofes.  
Meißner.

### Freibank Röderau.

Morgen Sonnabend von vormittags 8 Uhr ab kommt eine Kalbe, Fleisch roh, von  $\frac{1}{2}$  kg 35 Pfg. zum Verkauf.  
Röderau, 23. Oktober 1903.  
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis Mittags 9 Uhr des jeweiligen Anzeigentages.  
Die Geschäftsstelle.

55 Pfg. • 110 Pfg.

Monat November November u. Dezember  
kostet frei ins Haus durch unsere Ausdräger und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschland das

## „Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. und Ködlichen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.  
Bei Abholung in der Geschäftsstelle: Riesa, Kasanienstr. 59

50 Pfg.  
Bestellungen

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Ausdrägern d. St., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kasanienstraße 59; in Straßla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Vollständige Gewinliste der R. Z. Landeslotterie bringt das „R. Z.“ bereits am Tage der Ziehung.

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in der Landbezirke, in allen Kreisen der Bevölkerung vortreffliche Verbreitung.  
Riesa, Kasanienstr. 59. Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches  
Riesa, 23. Oktober 1903.

In der heutigen Beilage begannen wir mit dem Ausdruck von aufrichtigen Artikeln über die neue, mit dem kommenden Jahre in Stellung tretende Ergänzungssteuer. Wir nehmen Veranlassung, auf die Artikel hiermit noch besonders hinzuweisen.

Ueber den Unglücksfall, von dem gestern Herr Klempnermeister Wöhe betroffen wurde, ist einer Anzahl auswärtiger Blätter bereits berichtet worden, indem man denselben mitgeteilt hat, daß ein größeres Stück herabstürzender Steinmassen den in demselben Augenblicke vorübergehenden Klempnermeister Wöhe sonderbar traf und verletzete, daß er auf der Stelle seinen Geist

aufgab. — Das trifft glücklicherweise nicht zu, der Sachverhalt ist so, wie er gestern von uns mitgeteilt wurde. Wir können dem heute noch anhängen, daß sich das Befinden Herrn Wohles erfreulicherweise auch gebessert hat, obwohl er noch heftige Schmerzen leidet.

Gestern nachmittag in der fünften Stunde starben, wie bereits kurz berichtet, zwei Kinder und zwar das ca. 3-jährige Mädchen und das ca. 5-jährige Mädchen des in der Wilsdorfstraße wohnenden Herrn J. B. Gruner beim Spielen in die Elbe. Durch das Geschehen der an der Unfallstelle noch anwesenden anderen Kinder wurden die beiden in der Nähe befindlichen Herren Straßenwärter J. E. Schramm und Stellschmied E. R. Horn auf das Vorkommnis aufmerksam, beide liefen nach dem Strom und fanden beide Kinder auf demselben todt. Glücklicherweise gelang es den genannten beiden Herren die Kinder lebend ans Land zu bringen; hätte man nur eine halbe Minute später oder weniger entschlossen eingegriffen, so wäre die Kinder unter einen in nächster Nähe liegenden Kahn gekommen und verloren gewesen.

Die vorgestern in Plauen stattgehabte Delegiertenkonferenz der sächsischen Gewerbetreibenden hat sich gegen die Erziehung einer 6. mittelständigen Gewerbesteuern in Dresden ausgesprochen. Sie beschloß, daß die Gewerbesteuern künftig den Bezirk einer Reichshauptmannschaft umfassen.

Dresden. Wenn es nicht die zahlreichen Sachverständigen von Grundstücken mit einschließender Genauigkeit erkennen ließen, daß man sich in Dresden während der letzten Jahre im häufigsten Tempo überbaut hat, so zeigten es die sehr zu denken gebenden Zahlen der amtlichen Wohnungszählung. Seit 1897 bis 1902 ist die Zahl der leeren Wohnungen verhältnißmäßig in den beiden Vorjahren erheblich gestiegen. Während es 1897: 2247 leere Wohnungen ohne Gewerbesteuern gab, gab es 1900: 3820, 1901: 5015 und 1902: 5853. Die Zahl der Wohnungen mit Gewerberäumen war am höchsten im Jahre 1901 mit 390, im vergangenen Jahre ging sie auf 278 zurück, während sie 1897 nur 126 betrug. Dagegen haben Gewerberäume überhaupt leer am meisten im vorigen Jahre mit 1627 gegen 959 im Jahre 1897. Von den leeren Wohnungen ohne Gewerberäume entfielen 1902 die meisten (82 Prozent) auf solche im Preise von 300 bis 500 M., 26 Prozent auf solche im Preise von 200 bis 300 M., 23 Prozent auf solche unter 200 M., 15 Prozent auf solche von 500 bis 800 M., die übrigen 14 Prozent auf teurere Wohnungen. — (Auch in Leipzig zeigen sich die Folgen der Ueberspekulation in Grundstücken bereits; hier sind es besonders die teuren Wohnungen, die anfangen, sich schwerer zu vermiethen.)

Dresden, 22. Oktober. Ködliche Einbrüche sind gestern und vorgestern in den Hotels „Weiß“, „Französisch“, „Union“ und in den Cafés „Pollender“ und „König“ verübt worden. Zwei als Telephonarbeiter verkleidete Diebstahler haben in diesen Etablissements aus den Manfordenwohnungen, in die sie vom Dach aus eingedrungen waren, erhebliche Diebstahle verübt. Im Hotel „Weiß“ auf der Zwingerseite entwendeten

sie aus erbrochenen Koffern 30 Mark und eine Damenuhr und 180 Mark einem Koffer in einem anderen Hotel. Die sehr ficher auftretenden Männer verlangen von den Hauswirten oder Hausmännern die Schlüssel unter dem Vorgeben, daß sie im Auftrag des Telephonamtes Reparaturen an den Telephonröhren zu verrichten haben.

Dresden, 23. Oktober. St. Majestät der Königl. hat dem Eheleuten des Generalmajors der Armee Grafen Schallin als Erinnerungszeichen an die jüngsten Kaiserwahlen, bei denen bekanntlich die Königl. Ködlichen Armeeformationen beteiligt waren, eine prachtvolle Baste aus Meißner Porzellan geschickt. Das kostbare Geschenk wurde dem Grafen am Dienstag durch den Ködlichen Militärbevollmächtigten, Oberleutnant Rung u. Ribba überreicht. Die Baste zeigt auf der einen Seite das Bild des Königs, auf der entgegengesetzten das Ködliche Wappen. Sie ist reich mit Gold und Malerei verziert und wirkt durch die außerordentlich zart ausgeführten, die Baste umschließenden Ornamente aus Porzellanblumen sehr grazios und gefällig. — Zur Mittagsstunde bei St. Majestät dem Königl. im Jagdschloß zu Bismarcksdorf am Mittwoch waren mit Anreden ausgedzeichnet: der Direktor der Hellenhalt Hubertusburg, Richteramt Bogel, die Reichskonsuln Dr. Matthes und Dr. Knecht, Pastor Raumann und Polizeiamtshauptmann Meyer aus Hubertusburg, sowie Pastor Dr. Brühl aus Bismarcksdorf. Gestern abend kehrte St. Majestät der Königl. im Schloß Pillnitz ein.

Dresden, 23. Oktober. Heute früh ist der Hofopernsänger E. Decarli in Rabenau gestorben.

Pirna, 21. Oktober. In Sachen der hierher zu erbauenden neuen Abstellungskaserne ist es nunmehr nach langen Verhandlungen zwischen dem Räte der Stadt und dem Königl. Kriegsministerium zu einem Vertragentwurfe gekommen, der zur Zeit dem Ködlichen Kollegium zur Beratung vorliegt. Da Pirna schon große Opfer für seine Artillerieanlagen gebracht hat und da außerdem die Schuldenlast der Stadt schon eine sehr betrübliche ist, hoffte man immer noch, daß das Reich den notwendigen Bau selbst ausführen werde. Nachdem laut dem abgegebenen Erklärungen hierzu aber keine Aussicht vorhanden sind, bleibt für Pirna nichts übrig, als an den Bau heranzutreten. Die einschließliche des Areals auf etwa 1071000 M. voranschlagten Kosten sollen, so weit es sich um die eigentlichen Baukosten handelt, mit 6 Proz., im übrigen aber mit 3 Proz. von dem Reichsfiskus verzinst werden. Die Aufbringung der Geldmittel ist natürlich nur auf dem Anleihenwege möglich.

Bautzen, 21. Oktober. Letzte Nacht nach 12 Uhr wurde bei Oblich auf preußischer Straße ein Geschütz mit einem Bullen von einem Zuge überfahren, nachdem es die Abfahrtschranke durchbrochen und so auf die Schienen geraten war. Der Führer des Geschützes war sofort tot, ebenso ein Pferd. Der Wagen wurde total zertrümmert, das andere Pferd schwer verletzt. Der Bulle, wild geworden, suchte das Weite; er war bis früh noch nicht wieder erlangt.

Mühlhausen, 21. Oktober. Die Abfuhrung des Forstes bei...
Mittweida, 21. Oktober. Die hiesigen Materialwaren...

(Dorfhardtsdorf). Nach 11 wöchentlicher Dauer ist...
Erimmlichau, 28. Oktober. Veranlaßt durch den Umstand...

Plauen i. B., 22. Oktober. Gegenwärtig kann man auf...
Leipzig, 22. Oktober. Der neuernannte und von Kaiser...
Leipzig, 23. Oktober. Heute früh halb 9 Uhr ist der Reichsgerichtsrat...

Dresden, 19. Oktober. Ein wohl sehr seltenes Naturereignis...
Neustadt, 21. Oktober. Gestern nachmittag stürzte der...

Glauchau. Zur Vage im Glauchau-Reexaner Industriegebiet...
Bismarck. Ein Einbruch in der Friedrich-Werke...

Der Leichenentrunk. Aus Bayern wird geschrieben: Eine schwer ausrottbare Unsitte...
Die räuhende Mumie. Vor einiger Zeit gelang es einem Diebe...

die Druckerellen auch weiter hinaus zuverfügbare Deckel...

Leipzig, 21. Oktober. Zwei Weidmänner ist es hier während...

Aus dem Vogtlande, 22. Oktober. Der 7jährige Fritz...

Plauen i. B., 22. Oktober. Gegenwärtig kann man auf den Bahnhöfen...

Leipzig, 22. Oktober. Der neuernannte und von Kaiser bestellte...

Leipzig, 23. Oktober. Heute früh halb 9 Uhr ist der Reichsgerichtsrat...

Aus aller Welt. Berlin: Ein Einbruch in der Friedrich-Werke...
Dresden: Die Diebe sind in die verschlossene Kirche eingedrungen...

Bismarck. Ein Einbruch in der Friedrich-Werke...
Der Leichenentrunk. Aus Bayern wird geschrieben: Eine schwer...

Die räuhende Mumie. Vor einiger Zeit gelang es einem Diebe, sich...

sterben wird. Im Jahre 1810 kam nun nach Neapel ein Fremder...
Ein Arzt schreibt den Münch. N. Nachr.: In einer Korrespondenz...

Das- und Landwirtschaftliches. Ein Arzt schreibt den Münch. N. Nachr.: In einer Korrespondenz...

Der Schwanz der Schweine ist ein Barometer, an welchem man das Befinden des Tieres...

Vertreibung der Würmer aus Blumentöpfen. Es naht wieder die Zeit, zu welcher die Blumen...

Das Gedelthen der Fische läßt in manchen Aquarien infolge des oft ungeeigneten Wassers...

Motorwagen-Verkehr Riesa-Strehla. (Winterfahrplan.) Ab Strehla: 8.30 10.15 12.15 2.45 5.15 6.30...

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 23. Oktober 1903.

**Berlin.** Die „Nat.-Bl. Korresp.“ meldet, dem Reichstage werden in der nächsten oder übernächsten Tagung Vorschläge zur Entlastung des Reichsgerichts zugehen, die unter hervorragender Beteiligung des nunmehrigen Reichsgerichtspräsidenten Gutbrod ausgearbeitet werden.

**Wien.** Die „W. Ztg.“ aus Vera meldet, fand dort gestern in Gegenwart des Vizekonsuls Frh. von Schall v. Bieberstein die Einweihung eines neuen Anbaues der deutschen Schule und die Eröffnung einer neuen deutschen Schule statt.

**Wien.** Bei dem Brande eines Hauses in der Vorstadt Ehrenfeld, der heute morgen ausgebrochen war, sind eine alte Frau und zwei Kinder verbrannt; ein anderes Kind wird vermisst.

**Stuttgart.** Der württembergische Gewerbeverein hat angesichts der andauernden Steigerung der Preise für Rohmaterialien eine Erhöhung der Lederpreise von 5 bis 10 Mark für den Zentner beschlossen.

**London.** Die beiden früheren Direktoren der Kreditbank zu Scherrebek Pastor Jakobson und Besitzer Lassen in Scherrebek sind gestern nachmittag in Untersuchungshaft abgeführt worden. Die genaue Prüfung verschiedener Gründungen der Genannten hat beratliche Verdachtsmomente zu Tage gefördert, daß zu der Verhaftung geschritten werden mußte.

**Orient.** In den benachbarten Kervignac sind gestern bei einem Brande die Frau eines Landwirts und ihre sechs Kinder in den Flammen umgekommen. Ein Teil des Gebäudes wurde eingestürzt.

**Wien.** In der gestrigen Sitzung der Wiener Gesellschaft für innere Medizin teilte der Berliner Arzt Heinberg mit, er habe ein kleines einzelliges Lebewesen entdeckt, das er bestimmt für den Erreger der Krebskrankheit halte. In der Diskussion bestritten die Wiener Bakteriologen die Existenz.

**Wien.** Aus Larnopol in Galizien wird gemeldet, daß auf der Lokalbahnstrecke Gorki-Bielski-Grzymalow ein Personenzug wegen Schneeverwehungen in der Fahrt einstellen mußte. Die Reisenden setzten zu Wagen und Schlitten die Fahrt fort. Auch aus Bosnien und Serbien werden heftige Schneefälle gemeldet.

**Budapest.** In Barcs im Komitat Sonogh wurde gestern ein mit Gestein verbundenes Erdbeben verspürt.

**Belgrad.** In Regierungskreisen wird erklärt, die Regierung halte daran fest, daß die Entscheidung der beiden radikalen Klubs über die Kandidatur Paschtsich für den Staatsrat die Regierung nicht zum Rücktritt veranlassen könne.

**Belgrad.** Der Klub der selbständigen Radikalen hat einen Beschlusantrag angenommen, der sich im Prinzip für eine Einigung mit den gemäßigten Radikalen ausspricht. Paschtsich und einige andere Gemäßigte wurden von der Parteileitung ausgeschlossen. Der Klub der gemäßigten Liberalen hat einen analogen Beschlusantrag angenommen.

**Rom.** Infolge Niederstürzens eines Steins von den Ruinen des Portikus der Octavia entstand das völlig unbegründete Gerücht über einen drohenden Einsturz des Bauwerkes.

**Barcelona.** Die Stadt konnte gestern abend nicht beleuchtet werden, da die Arbeiter der Gasanstalt in den Ausstand getreten sind. Der Gouverneur hat den Verein der Gasarbeiter vor Gericht gestellt. Mehrere Ausständige sind verhaftet worden. Viele Kaufläden und Werkstätten, sowie die Theater sind geschlossen. Patrouillen durchziehen die Stadt. Militäringenieure hatten Gas hergestellt, doch ließen die Ausständigen das Gas entweichen, indem sie die Hähne der Laternen öffneten.

**London.** „Standard“ meldet aus Tientsin: Drei Kanonenboote in Ruftschwang, ein englisches, ein russisches und ein amerikanisches schickten sich an, in die Winterquartiere zu gehen. Mehnliche Vorbereitungen der japanischen Kanonenboote wurden auf ein Telegramm aus Tokio hin unterbrochen.

**London.** Der „Times“ wird aus Tokio unter dem gestrigen Datum telegraphiert: Die diplomatische Lage ist unverändert. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über die Entsendung japanischer Truppen nach Korea sind unbegründet. Das führende japanische Blatt schreibt: Was die Handelsfreiheit betrifft, so fordert Japan nichts, als daß Rußland die vertragsmäßigen Versprechungen bezüglich der Zurückziehung seiner Truppen und der Handelsfreiheit erfüllt. Inbezug auf Korea aber werde Japan nicht dulden, daß irgend ein anderes Land die Hand daran lege, und wenn Japan dies ausspreche, so möge Rußland bedenken, daß es dies im Sinne vieler Nationen tue.

**Stadtsamtsnachrichten aus Gröba**  
vom 1. bis 15. Oktober 1903.

**Geburten:** Ein Knabe: Dem Handarbeiter Friedrich Carl Kern in Hobergen, d. Bahnarbeiter August Robert Bittiger in Mergdorf, d. Arbeiter Friedrich Franz Reichel in Gröba, d. Schlosser Peter Wilhelm Schöne in Gröba, d. Baumeister und Sägewerksbes. Franz Albert Dinger in Gröba, d. Hammerarbeiter Friedrich Wilhelm Bräutigam in Gröba. Eine Tochter: Dem Hingelarbeiter Friedrich Carl Freund in Mergdorf, d. Werkstoffarbeiter Friedrich Hermann Roscher in Gröba, d. Arbeiter Friedrich Gustav Rodan in Gröba, d. Hammerarbeiter Richard Paul Samlich in Gröba, d. Bahnarbeiter Friedrich Paul Dietrich in Gröba, d. Schlosser Paul Richard Pajnsly in Hobergen.

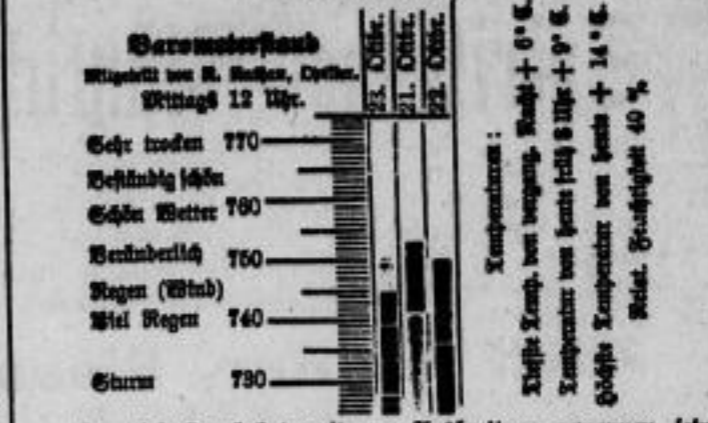
**Aufgehote:** Der Restaurateur Ernst Paul Vogt in Dresden mit Frieda Camilla Hebold in Gröba.

**Eheschließungen:** Der Tischler Carl Richard Werner mit Marie Hedeka Meier in Gröba. Der Eisenbohrer Joh. Karl Hermann Oder mit Anna Pauline verw. Meyer geb. Grote in Gröba. Der Hingelarbeiter Julius Martin Hanewald in Hefa mit Emma Marija Dehert in Hobergen.

**Sterbefälle:** Max Albin Riffe, S. des Hammerarbeiters Carl Franz Riffe in Gröba, 5 J. Selma Ida Fehrlisch, T. d. Schafesbes. Carl Hermann Fehrlisch in Gröba, 5 Monate. Der Eisenbahnschaffner Carl Kunzmann in Gröba,

52 J. Martin Wilhelm Kasper, S. d. Witzschschel. Gustav Adolf Kasper in Dörsch, 1 Monat. Carl Wilhelm Götter, S. d. Wagnermeisters Carl Wilhelm Götter in Hobergen, 7 Monate. Marija Olga Gottschalk Reichel, T. d. Eisenbahner Otto Robert Reichel in Gröba, 1 J. Selma Frieda Große, T. d. Schlossers Carl Robert Große in Mergdorf, 2 Monate. Wilhelm Max Thielemann, S. d. Hofmachers Fr. Wilh. Richard Thielemann in Gröba, 1 Monat.

**Wetterwarte.**



Der tiefe Druck hat weiter an Ausbreitung gewonnen, sein Minimum liegt mit 740 mm über der nördlichen O.-See; im N. der britischen Inseln ist das Barometer um 10 mm gesunken, hoher Druck über 760 mm bedeckt nur noch den nördlichen S.D. des Erdteils. Bei vorwiegend südwestl. Winden herrscht trübes, milbes Wetter; in S.-Deutschland treten bereits Regenschüsse auf.

Prognose für den 24. Oktober. Wetter: Unstet. Temperatur: Normal. Windrichtung: S. Barometer: Mittel.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Häber. Hamburg, 22. Oktober 1903.

Die letzte Perichthwoche brachte dem Futtermittel-Geschäft keine nennenswerten Veränderungen. Die Anforderungen waren betrübend, doch konnten sich die Preise einstellend noch nicht bessern.

Lebensmittel: ruhig.

Ware	Preis
Weizenmehl 24-28%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.25 bis 4.40
Weizenmehl 30-34%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	3.80 bis 4.30
Weizenmehl 35-38%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	3.15 bis 3.50
Weizenmehl 40-44%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	2.15 bis 2.50
Weizenmehl 45-48%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.10 bis 4.35
Weizenmehl 50-54%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.20 bis 4.40
Weizenmehl 55-58%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.80 bis 5.50
Weizenmehl 60-64%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	1.80 bis 2.25
Weizenmehl 65-68%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	6.20 bis 6.40
Weizenmehl 70-74%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	6.50 bis 7.25
Weizenmehl 75-78%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	6.50 bis 6.75
Weizenmehl 80-84%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	6.80 bis 7.10
Weizenmehl 85-88%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	5.50 bis 6.25
Weizenmehl 90-94%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.90 bis 5.30
Weizenmehl 95-98%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.10 bis 4.50
Weizenmehl 100%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	6.20 bis 6.60
Weizenmehl 105%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	5.75 bis 6.-
Weizenmehl 110%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	5.20 bis 5.80
Weizenmehl 115%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.65 bis 5.05
Weizenmehl 120%, Fett u. Protein ohne Gehaltsgarantie	4.40 bis 5.-

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 23. Oktober 1903.**

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutsche Bonds	90,20	Städt. Anleihe 1896	104,25	Städt. Anleihe 1900	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25
Städt. Anleihe 1896	101,60	Städt. Anleihe 1900	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25
Städt. Anleihe 1900	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25
Städt. Anleihe 1903	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25	Städt. Anleihe 1903	100,25

**Ans und Verkauf von Staatspapieren, Handbriefen, Aktien u. c.**  
Einkauf aller werthabenden Coupons und Dividendenheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**  
Café-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Dank**  
allen, welche und bei unserer Dankerweize so reich beschenkt haben. Ferner Dank den auswärtigen Deputationen und Beisitzern für ihr so zahlreiches Erscheinen. Der Gesamtvorstand für frohlichen Untergang langsam aber sicher."

**10000 Mk.**  
Suche gebrauchten Korb, oder ähnlichen  
**Wagen**  
(einspännig) billig zu kaufen  
Alfred Böttner, Gärtnerstr. 5.

**Couverts**  
mit ohne Firmenaufdruck und empfindlich die Buchdruckerei d. Bl.

**Prima Masthahnenfleisch**  
Pfund 65 Pf.  
junges Landschweinefleisch  
Pfund 65 Pf.  
H. Handflächene Wind- und Beberwisch, Pfund 80 Pf.  
Georg Strauß, Riesa.

Die größte Auswahl in fertiger Strickwäsche, sowie in Stoffen zur Anfertigung derselben bietet das Spezial-Leinen- und Ausstattungs-geschäft von **Adolf Ackermann.**

## Spirituskas-Blühlicht

kennt ebenso hell wie elektrisches oder Gasglühlicht. Apparate in höchster Hervollkommenung von der Deutschen Kerzen-Gesellschaft sind ohne weiteres auf jede 14" Petroleumlampe aufzuschrauben. Die Zündung und Inbetriebnahme ist die denkbar einfachste. Explosion ist vollständig ausgeschlossen. Großes Lager in diesen Apparaten, sowie in Beleuchtungsgegenständen aller Art für Gas-, elektrisch, Petroleum-, Spirituskas- oder Acetylenlicht etc.

**Adolf Richter, Riesa.**

Gegr. 1853. Größtes Geschäft am Riese. Telefon 126. Billigste Preise. Lieferung frei Haus. Versand nach auswärts.

# Martha Engel

Wettinerstr. 8. Wettinerstr. 8.

Zur Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in:

- Reiberbesätze, täglich Eingang von Neuheiten,
- Sammet, Seidenstoffe und Chiffon in allen Farben
- Wäsche, Leibstücken, Händschühe, Strümpfe für Herren, Damen und Kinder
- L. Neuheiten in Kragen, Jacken, Hood, Savakiers, Chals, Halsgarituren, Gürtel etc.
- Gaben, Tellermägen, Schürzen in allen Preisen und Ausführungen.
- Gardinen, Freitagen, Spachtelanten etc.
- Handarbeiten, Congreß und Java-Stoffe.

Sämtliche Auslagen der

**Herren- und Damenschneiderei.**

## Rudolf Benndorf, Riesa

früher Ottomar Bartsch nur Wettinerstraße 21.

Empfehle alle Sorten industrieller Oele und Fette, prima Puh wolle, Wagen-, Fuß- und Lederfett, Wafelöl, Leberöl, Carbolnium, Fußbodenöl (staubfrei), Rüböl, Petroleum, Seil- und Parleiwachs in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Besond. direkt an Private frei Haus, nach auswärts frei Bahnstation.



Schöne Rinde, hochtr. und mit Rüberrn, wobei Zugfische, sowie sehr schöne Kalben, stehen von heute an bei mir preiswert zum Verkauf. Emil Thielemann, Waisbacher, Stolzenhain Nr. 5.

Fahrrad-Vaternen, Mäntel, Schläuche, Glocken, Brenner, Carbid, Laternenröhren empfiehlt billigst

**Joh. Schliesser.**

Sange und kurze Tabakspfeifen Zigarrenspitzen Spazierstöcke Portemonnaies usw. empfiehlt in reichlicher Auswahl

**Otto Fuhr,**

Wettinerstr. 32.

Schöne gesunde Speisewiebeln, Br. Nr. 440, 1/2, Br. 60 Pf., empfiehlt R. Rabisch, Schlossstr. 19 Heute frisch gebackene Gerichte s. D.

Sofort verschwinden Husten und Heiserkeit beim Gebrauch von **Schiff's Alpenr. - Bonbon.** Bestandteile: Raffinade 2,0, Eucaly 4,0, Cocou 0,4, Altheeabl. 0,2. Preis: 10, 30, 50 Pf. Verkauf bei **Oswin Jäger, Wettinerstr. 29.**

Gasen Rehwild Junghirsch Rebhühner Fasane wilde Raunigen Gänse Enten Koch- und Brathühner empfiehlt billigst

**Clemens Bürger,** Bild- und Geflügelhandlung, Kaiser Wilhelmplatz u. Poststraße.

**Pflanzenmüll** selbstgepresst, empfiehlt R. Rabisch, Schlossstraße 19.

**H. Nagdeburger Sauerkraut**

Pfund 5 Pf. bel 10 Pfund 4 Pf. Nag Dehner.

**Restaurations Brauerei Röderran.**

Sonnabend, den 24 d. M., ladet zum Schlachtfest freundlichst ein **B. Rothe.**

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Anna verno. Schmidt, Gies.

**Bier!** Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gekostet.

## Einladung!

Die geehrten Herren nebst Frauen der hiesigen Bürgervereine werden zu dem durch Konzert und Ball am Montag, den 26. Oktober abends 8 Uhr im Hotel Söhner abzuhaltenen 29. Stiftungsfest des freiwilligen Rettungskorps hierdurch freundlichst eingeladen.

h. R. A.: Hermann Edge, Nag Sach. 79

## Maschinen- und Setzer-Verein

zu Riesa und Umgegend. Sonntag, den 25. Oktober, findet unter **10. Stiftungsfest** im Saale des „Hotel zum Stern“ statt, bestehend in Konzert und Ball, ausgeführt vom Trompetenkörper des R. S. Feld-Reg. Nr. 32. Alle Kollegen nebst werthen Frauen und erwachsenen Angehörigen werden hierdurch freundlichst eingeladen. Bitte, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Gesamtvorstand.

## Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Röderran. Sonntag, den 25. Oktober **Stiftungsfest mit Ball,** Anfang 8 Uhr. Mitgliederkarten sind vorzulegen. Am jährliche Beisitzung bietet der Gesamtvorstand.

## Hotel zum Gesellschaftshaus.

Den geehrten Lage brüder die ergebene Mitteilung, die meine neu erbaute Kegelbahn fertiggestellt ist und bitte um freundliche Benutzung.

Hochachtungsvoll **Oskar Moritz.** Morgen Sonnabend und folgende Tage findet in meinen großen geräumigen Kegelbahnen exakte musikalische Unterhaltung statt.

## Gasthof Wehltheuer.

Sonntag und Montag, den 25. und 26. Oktober **Kirchweihfest,** von nachmittags 4 Uhr an großer Ball, wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Dazu ladet freundlichst ein **G. Kerschmar.**

## Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 25. Oktober, ladet zum **Gänsebratenschmaus und Ballmusik** freundlichst ein. Werde dabei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten. **E. Haberecht.**

## Rieser August Sildebrandt Riesa, Möbelfabrik Hauptstr. 51

Tischlermeister jobfertig und hält Lager in **Wohnungseinrichtungen** für vornehmen und einfachen Haushalt, sowie einzelne Möbel in jeder Holzart. Ferner fähige Feder- und Stahlbratmatratzen mit abnehmbarer Polsterauflage, Stühle, Spiegel, Gardinenstangen usw. **Einfache Möbel in jeder Preislage.** NB. Meine von mir fabrizierten Möbel zeichnen sich durch schöne Formen und gute reelle Arbeit aus, weil mir technisch geschulte Hilfskräfte zur Seite steht und bitte bei Bedarf um nützliche Berücksichtigung.

## Grubann & Ancke

vormals Ottomar Bartsch **Seifenfabrik, Riesa** nur Bahnhofstraße 13 empfehlen hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate. Spezialität: Handwaschseifen, sowie alle Sorten industrielle Oele u. Fette! Versand auch in kleinen beliebigen Quantitäten direkt an Private frei ins Haus, nach auswärts frei Bahnstation. **Telephon 123.**

## Frau Ida Selma Hering

geb. Manisch im 40. Lebensjahre. Dies zeigt, um alles Beliebt blühend, an Riesa (Kaiser Wilh.-Pl.), den 28. Oktober 1903 der tieftrauernde Gatte zugleich im Namen der Hinterlassenen. Die Beerdigung findet Montag mittags 1/2 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

## Vollheringe, J. T. Mitschke Nachf.

3. Süd 10 Pl. Rindl 45. Pl. **Gasthof Hahnefeld.** Sonntag und Montag, den 25. und 26. Oktober **Kirchweihfest.** Von nachmittags 4 Uhr an großer **Rittes-Ball.** Dabei wartet mit ff. Speisen u. Getränken bestens auf und ladet ein recht zahlreiches Publikum ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **E. Bornemann.**

**Gasthof Ragewitz.** Sonntag, den 25. Okt., von nachmittags 4 Uhr an großer **Rittes-Ball.** Dazu ladet ergebenst ein **G. Erdmann.**

**Gasthof Reussen.** Sonntag, den 25. Okt., öffentliche **Tanzmusik.** Dazu ladet freundl. ein **G. Müller.**

**Gasthof Rüditz.** Sonntag, den 25. Okt., ladet zum **Bratenschmaus** freundlichst ein **Rich. Jähnichen.** Sonnabend zuvor **Schlachtfest,** früh 8 Uhr **Waffeln,** später **stille Wirt und Garküche.** Morgen Sonnabend

**Schlachtfest** **Gesch. Otto.**

**Hotel Stadt Dresden.** Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** **Franz Kuhnert.**

**Kreisverein Riesa.** Sonnabend, d. 24 d., abends 8 Uhr im Hotel Wettiner Hof **Kommers.**

**Schuhmacher-Innung Riesa.** Montag, den 26. Oktober, nachm. 3 Uhr im „Kronprinz“ Quartal- **versammlung.** Tagesordnung:

1. Kassieren der Steuern.
2. Haushaltplan.
3. Eing. Schreiben, wichtige Innungsangelegenheiten.

Am zahlreichem Besuch bitte! **Der Obermeister: Hermann Edge.**

**Höpfners Hotel.** Sonntag, den 25. Okt., 3. Gastspiel der Theaterdirektion W. Dreßler. **Freitag 5 Uhr Kinder- vorstellung:**

„Hänsel und Gretel.“ Nachmittagspreise: Speis. 60 Pf., 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf., Gal. 15 Pf. Abends 8 Uhr: „Ein Rabenbater“ oder: „Der Schwann in der Klemme.“ Poße mit Gesang in 3 Akten. **Billetverkauf zur Abend- vorstellung bei Herrn R. Abendroth.**

Allen denen, welche den Sorg unserer kleinen Liebings so überaus reich mit Blumen schmücken, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank. **Nag Haupt und Fran. Riesa, den 22. Oktober 1903.**

Gestern abend 7 Uhr entließ sich nach kurzen aber schweren Leiden unser innigstgeliebtes Kind **Hildegard.** Um alles Beliebt blüht **Edmund Reuber, Lokomotivführer und Fran.**

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Oktober, mit og 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Friedr.-Auguststr. aus statt.

Die heutige Nr. kostet 8 Pfenn.

### Die neue Ergänzungssteuer.

von einem preussischen Verwaltungsrat  
Redigiert von.....

L  
Die Hauskisten, die, als Vorbote der Einkommensteuer, auch vom ideal gefinsten Staatsbürger, soweit er steuerpflichtig ist, nur mit gemischten Gefühlen begrüßt zu werden pflegen, haben diesmal noch einen besonderen Beigeschmack dadurch erhalten, daß sie zum ersten Male die Grundbesitzer abgeben sollen nicht nur für die Einkommensteuer, sondern auch für die neue, mit dem 1. Januar kommenden Jahres in Geltung tretende Ergänzungssteuer. Ergänzungssteuer? hat vielleicht mancher, mit Abgaben aller Art vielgeplagte Haus- und Familienvater seinerzeit kopfschüttelnd gefragt, als die ersten Umrisse des neuen Gebildes bräunend am steuerpolitischen Horizont aufstauten. Bedarf denn unser so weitverzweigtes staatliches und gemeindliches Abgabensystem neben Einkommensteuer, Grundsteuer, Stadtanlagen, Kirchen- und Schulanlagen, Besitzveränderungsabgaben, Biersteuer, Branntweinsteuer etc. noch einer weiteren Ergänzung? Gewiß, der Name tut nichts zur Sache! Die neue Steuer ist, ihrem Charakter und Zweck nach, um sie mit einem Worte zu bezeichnen, eine Vermögenssteuer, eine Steuer, die das Vermögen als solches treffen will, ohne Rücksicht auf das aus ihm fließende oder nichtfließende Einkommen; und ihren Namen hat sie lediglich deshalb bekommen, weil sie ergänzend tritt neben die schon genannte und auch in Zukunft weiter bestehende Grundsteuer, die ihrem Charakter nach auch schon eine Vermögenssteuer darstellt, ruhend auf dem in Grundbesitz angelegten Vermögen. Hier soll nun die neue Steuer ergänzend eingreifen und die Ungerechtigkeit beseitigen helfen, die darin liegt, daß zur Zeit, wie bemerkt, nur das im Grundbesitz bestehende Vermögen besteuert wird, alles andere Vermögen aber als solches frei bleibt und lediglich das aus ihm fließende Einkommen steuerpflichtig ist. Und doch gewährt auch das Vermögen als solches, sein bloßer Besitz, auch wenn er keinen Ertrag abwirft, eine Fülle von Vorteilen und Vorzügen, die seinen Eigentümer hoch über den „Besitzlosen“ erheben; er gewährt ihm ein höheres soziales Ansehen, einen — bisweilen recht weitgehenden — Kredit, damit die Möglichkeit, auch beim momentanen Mangel an Varmitteln Geschäfte zu machen und sich an Unternehmungen zu beteiligen, denen sein weniger glücklicher Nachbar untätig zusehen muß, er bietet ihm die Möglichkeit, günstige Konjunkturen abzuwarten, Preise zu drücken, den Konkurrenten „tot zu machen“ usw. usw.; und ebenso geht es dem bloßen Privatmann, dem neben anderen Gaben freundliche Wörter auch klingendes Gold in die Wiege legten. Welche Bequemlichkeit, welche Leichtigkeit, sagt Wilhelm Meister, gibt ein angeborenes Vermögen; dreimal glücklich sind diejenigen zu preisen, die durch jene Verhältnisse, in welchen sich manche gute Menschen die ganze Zeit ihres Lebens abängstigen, nicht durchzugehen, auch nicht einmal als Gäste darin zu verweilen brauchen. Sie sind von Geburt an gleichsam in ein Schiff gesetzt, um bei der Ueberfahrt, die wir alle machen müssen, sich des günstigen Windes zu bedienen und den widrigen abzuweichen, anstatt daß andere nur für ihre Person schwimmend sich abarbeiten, vom günstigen Winde wenig Vorteil genießen und im Sturme mit bald erschöpften Kräften untergehen.“

### Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Rucke Ideer. Fortsetzung.  
Am 4. März räumten die französischen Truppen für immer Berlin, aber der Oberst Romayn erfuhr es nicht mehr, er tat an diesem Tage seinen letzten Atemzug. Der Baron und der Herrscher standen an seinem Sterbelager, mit innigem Mitleid sprachen sie dem Armen ein letztes Vaterwort. Schon glaubten sie, das Leben sei entflohen, als der Sterbende sich noch einmal mit halbem Leibe aufrichtete. Er hob die abgekehrten Hände, sein Auge glänzte. „Vive l'Empereur!“ rief er und sank zurück; es war sein letztes Wort. Aus seinem erlöschenden Gedächtnis verschwanden die entsetzlichen Niederlagen des gescheiterten russischen Feldzugs, und der lorbeerbekränzte Sieger von Jena und Austerlitz, von Marengo und Aspern war sein letzter Gedanke!

Bei der Rückkehr des kleinen Gefolges vom Friedhof standen die Dorfleute in Gruppen auf der Straße, sie grüßten selbst den sonst allgemein geachteten Pastor nur sehr unfreundliche Bemerkungen über die ernste Feier auf. Erregt trat er an seine Gemeindeglieder heran. „Ich verstehe Euch wirklich nicht,“ sagte er mit ernstem Tadel, „warum ihr diesem Unglücklichen nicht ein eheliches Begräbnis gönnt! Er hat doch nur getan, was sein Herrscher ihn hieß, und hat bei der Erfüllung dieser Pflicht sein Leben verloren. Ihr Falkenwalder solltet überhaupt nicht klagen. An den meisten Orten in unserer ganzen Provinz ist die Kriegsfurie nicht so gnädig vorübergegangen, wie an Euch.“

Graumann, der soeben erst aus seinem Hause trat, stimmte ihm ehrerbietig zu, die andern schwiegen. Sie wagten nicht, dem würdigen Geistlichen direkt zu wider-

sprechen, dem glücklichen Besitzenden, neben der Einkommensteuer, die — insofern ungerecht — auch der von der Hand in den Mund Lebende zahlen muß, noch eine Extrasteuer, eben um dieses Bestes willen, zu nehmen.

Rum wäre es das einfachste gewesen, die eine in Sachsen schon bestehende Vermögenssteuer, eben die Grundsteuer, aufzuheben und an ihre Stelle eine allgemeine „Vermögenssteuer“ zu setzen; ein Vorhaben, den der Regierungsentwurf auch vorgesehen hatte, der aber bei der 1. Kammer auf einen empfindlichen Widerstand an Gegenliebe stieß — aus leicht erklärlichen Gründen, weil nämlich mit der Entrichtung der Grundsteuer gewisse politische Rechte und Vorrechte verbunden sind, an deren Beseitigung mizuarbeiten die Nachbeteiligten nicht übers Herz brachten; man kann es ja auch eigentlich niemandem zumuten, die Vorbereitungen für sein eigenes Leichenbegängnis mit treffen zu helfen, und wenn es selbst ein solches 1. Klasse wäre.

So blieb denn die Grundsteuer bestehen und neben sie trat, schon hierdurch als ein Kompromißwerk gekennzeichnet, die „Ergänzungssteuer“.

1. Welche Objekte sind nun für diese neue Steuer in Aussicht genommen? Das Gesetz sagt im Eingange ganz allgemein: „Gegenstand der Ergänzungssteuer ist das nicht von der Grundsteuer betroffene Vermögen (ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen)“, mit anderen Worten das bewegliche Vermögen, und nennt alsdann im weiteren ausdrücklich eine Anzahl Vermögenskategorien, welche ergänzungssteuerpflichtig sind. Als solche gelten insbesondere: 1) Kohlenbergbaurechte und Abbaurechte, gleichviel, ob auf Grund dieser Rechte ein Abbau stattfindet oder nicht, ferner Kohlen- und sonstige Bodenbestandteile, welche nicht Gegenstand eines Abbaurechts sind, sofern sie gewerbmäßig abgebaut werden, 2) Das dem Betriebes eines Gewerbes dienende Anlage- und Betriebskapital (sehr wichtig) mit Ausschluß der von der Grundsteuer betroffenen Bestandteile. Nach dem Bürgerl. Gesetzb. gehören zwar bewegliche Sachen, die mit einem Grundstück oder Gebäude fest verbunden sind, zu den wesentlichen Bestandteilen des Grundstücks (oft zum Nachteil des Pächters, der sie bei Nichtzahlung nicht wieder wegschaffen kann), aber sie werden bei der Abschätzung des Grundstücks oder Gebäudes zur Grundsteuer nicht mitgerechnet, sind hiernach also ergänzungssteuerpflichtig (so z. B. auch Fabrikshornröhren); insbesondere führt das Gesetz an: Wasserkräfte, sowie die zu ihrer Verwendung dienenden Werke und anderen Wasserbauten, Dampf- und Maschinen, Gerätschaften, Werkzeuge, Tiere und sonstige Betriebsmittel, Vorräte von Roh- und Hilfsstoffen, Brennmaterialien, zum Verkauf bestimmte Waren, ferner 3) Vorräte an barem Geld, Banknoten, Kassenscheinen, Wechsel, Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere, Gold und Silber in Barren, Aktiva-Konten, einschließlich Konto-Korrent-Konten, Guthaben, Patent- und Urheberrechte, Verlagsrechte, Realgewerberechtigungen (z. B. bei Gasthöfen, Apotheken, Mühlen), ferner das bei dem Betriebe der Landwirtschaft auf fremden Grundstücken dienende Betriebskapital, totes und lebendes Inventar und umlaufendes Kapital, (anderes, wie wir später sehen werden, beim Betriebe auf eigenen Grundstücken), weiterhin verzinsliche und unverzinsliche Kapitalforderungen jeder Art, auch Hypothekensforderungen, desgl. der Wert von Aktien, Anteilscheinen, Aktien, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, Geschäftsanteilen, Gesellschafts-einlagen, der Kapitalwert von Renten, Leibrenten, Aus-

gaben und anderen fortlaufenden Leistungen oder Leistungen, welche auf mindestens 10 Jahre bestehen und vertragsmäßig oder leistungsbegründet sind. Alle diese Vermögenswerte sind, mit mehreren vom Gesetze ausdrücklich aufgeführten Ausnahmen, ergänzungssteuerpflichtig. Nicht ergänzungssteuerpflichtig ist der außerhalb Sachsens liegende Grundbesitz, sowie das dem Land- oder Forstwirtschafts- oder Gewerbebetriebe außerhalb Sachsens dienende Anlage- und Betriebskapital, ferner nicht die verliehenen Bergbaurechte auf Mineralien, desgl. nicht — und das ist die wichtigste, von der 1. Kammer durchgedrückte, wiewohl an sich ungerechtfertigte Ausnahme — das dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft auf eigenen Grundstücken ausschließlich der Nebenbetriebe dienende Anlage- und Betriebskapital; wer also heute als Pächter wirtschaftet, kann, wenn er's „dazu hat“ gernichts Besseres tun, als das Pachtland zu kaufen: von dem Momente an ist sein darauf verwendetes Anlage- und Betriebskapital nicht mehr ergänzungssteuerpflichtig!

Weiterhin sind von der Ergänzungssteuer ausdrücklich ausgenommen Möbel, Hausrat und andere bewegliche körperliche Sachen, sofern sie nicht als Bestandteil eines gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals gelten, wie dies z. B. der Fall sein dürfte beim Kontormobiliar eines Kaufmanns, der Sachbibliothek eines Rechtsanwalts, dem Werkzeug eines Handwerkers, dem Instrumentarium eines Arztes usw.; frei sind also z. B. Kleider, Schmucksachen, Bücher, Reit- und Kutschpferde, die man zum Vergnügen hält, Equipagen, Sammlungen etc.; hingegen alle diese Dinge, wenn sie zu meinem Erwerb anschaffe, steuerbar sind; eine Luxussteuer würde gerade umgekehrt handeln. Frei sind weiter insofern ausdrücklich, dem sozialen Geiste unserer Zeit entsprechender Bestimmung die Ansprüche an Witwen-, Waisen- u. Pensionskassen die Ansprüche aus einer Kranken- oder Unfall- oder der gesetzlichen Invalidenversicherung, die Ansprüche auf Pensionen, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gezahlt werden, und auf Renten die leistungsbegründeten Erblassers gehören und in einem Dienstverhältnis zu ihm standen.

Haben wir somit den Begriff des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens festgestellt, so wollen wir das nächste Mal erörtern, wie dieses Vermögen berechnet bzw. geschätzt wird und welche Schulden abzuziehen sind.

Fortsetzung folgt.

### Landtagswahl-Ergebnisse.

Die gestern stattgefundenen Abgeordnetenwahlen für die II. Kammer der Ständerversammlung hatten folgendes Ergebnis:

- I. Wahlkreis Dresden: Handelskammerpräsident Schulze in Dresden (nat. lib.) mit 58 Stimmen gewählt, Holrat Dersch (kons.) 4 Stimmen.
- IV. Wahlkreis Dresden: Kammerpräsident Grumbel in Dolsch (kons.) mit 91 Stimmen gewählt, Raden (soz.) 47 Stimmen.
- I. Wahlkreis Leipzig: Sanitätsrat Dr. med. Bräuner in Leipzig (Mittelstandspartei) mit 60 Stimmen gewählt.
- I. Wahlkreis Chemnitz: Fabrikant Langhammer in Chemnitz (nat. lib.) mit 166 Stimmen gewählt, Niemann (Soz.) 60 Stimmen. — Da aus den Urwahlen 171 Wählermänner für Langhammer und nur 79 für Niemann hervorgingen, so muß ein für Langhammer

sprechen, und wußten sehr wohl, daß sie ihm gegenüber ihren Gutsherrn nicht tabeln durften. So rühten sie nur stumm die Rüben, und bald fuhr der Herr, nachdem er im Schlosse freundlich bewirtet worden war, seinem Pfarrobror wieder zu. „Das steht alles zusammen unter einer Decke!“ sagte der Schneider giftig und ging, anstatt an seine Arbeit, in die Schenke.

IX.  
Wiederum vergingen einige Wochen, und der März näherte sich seinem Ende. Der Konkurs in Groß-Kauschen stand unabwendbar vor der Tür; jeder Plan, noch finanzielle Hilfe zu erlangen, war gescheitert, und nun entschloß sich Jadwiga zu dem letzten, verzweifeltsten Schritt, über den sie mit ihrer Schwester bereits gesprochen hatte, zu dem Sturm auf den Baron von Durand. Sie hatte sehr sorgfältig Toilette gemacht und stand nun in ihrem Salon vor dem bedenkenhohen Spiegel, ihre ganze Erscheinung genau musternd. Sie war mit sich zufrieden, und sie sah, elegant gekleidet, noch immer recht gut aus. Das prachtvolle rötliche Haar war kunstvoll frisiert, ein blaß-bläues Seidenkleid umschloß die hohe Gestalt, und durch geschickt aufgelegte Schminke wurde die allzustarke Blässe des farblosen Gesichts gemildert. Klementine hatte bei der Toilette sorgfältig Hilfe geleistet, war es doch der letzte Versuch! Nun schaute die kleine, untersehte Person bewundernd zu der Schwester auf. „Die gut Du aussiehst!“ sagte sie. „Was kann der Baron eigentlich mehr verlangen?“

„Das denke ich auch“, gab Jadwiga selbstgefällig zurück. „Ich hoffe, ich komme als Braut wieder. Laß den Wagen vorfahren, Klementine!“  
Die Schwester gehorchte. Jadwiga warf noch einen weiten Abendmantel um und rauschte, einer Königin gleich, hinaus. Untenwegs überlegte sie noch einmal alle Einzel-

heiten des sorgfältig entworfenen Plans, aber ihr Herz klopfte doch unruhig, als der Wagen auf der Rampe des Falkenwalder Schlosses hielt, sie stand vor der Entscheidung. Anna Kaschle eilte der ihr wohlbelannten Dame entgegen und blühte mit heimlicher Bewunderung auf die gewählte Toilette, die sie sich nicht zu erklären wußte. „Ist der Herr Baron von Durand zu sprechen?“ fragte Jadwiga barock.  
„Ja wohl, gnädiges Fräulein.“  
„Auch seine Mutter?“  
„Die Frau Baronin ist gleichfalls zu Hause.“  
„So bringe den Herrschaften meine Karte und sage, daß ich sie beide zu sprechen wünsche. Versteht Du?“ Jadwiga rechnete darauf, daß die alte Mutter für das Leben des geliebten Sohnes zittern und dann ihre Verbündete sein würde.

Das Mädchen nahm die Karte und ging, gleich darauf erschien Herr von Durand selbst, um den unerwarteten Besuch artig zu empfangen; mit hohem Erstaunen streifte sein Blick Jadwigas Puz. Kam sie, um noch Geld von ihm zu borgen, in geschäftlichen Sachen, wozu dann dieser Anzug? Soeben knöpfte sie den letzten Knopf ihrer hellfarbenen Handschuhe zu, dann nahm sie den eleganten Fächer zur Hand und schritt mit holdseligem Lächeln an dem Herrn vorüber in das Wohnzimmer, wo sich die alte Dame befand. Diese wollte sich grüßend erheben, aber die Polin eilte ihr entgegen, lächelte ihr die Hand und drückte sie mit größter Liebenswürdigkeit in den Sessel zurück.

Nach einigen gleichgültigen Höflichkeiten ging Jadwiga zu dem Zweck ihres Kommens über. „Ich habe eine Bitte an Sie, liebster Baron, deren Erfüllung Sie mir sicher nicht verweigern werden.“  
Ungewiß und unsicher blüete Durand sie an, sie kam ihm heute so eigentümlich vor; was konnte sie wollen?

- ausgewählter Wahlmann für den Sozialdemokraten ge-  
stimmt haben.
2. Pöbllchen Wahlkreise: Kaufmann Hartmann in Baugen  
(nat. lib.) mit 71 Stimmen gewählt.
  11. Pöbllchen Wahlkreise: Gießberg, Mühlenbesitzer in  
Selmma, (nat. lib.) mit 61 Stimmen gewählt.
  12. Pöbllchen Wahlkreise: Wärgemeister Knerl in Zwenkau  
(nat. lib.) mit 58 Stimmen gewählt.
  15. Pöbllchen Wahlkreise: Kommerzienrat Ehret in Glaukau  
(nat. lib.) mit 45 Stimmen gewählt, Stelle (Soz.) 24  
Stimmen.
  19. Pöbllchen Wahlkreise: Kaufmann Gräse in Kanaberg  
(wädl. liberal) mit 65 Stimmen gewählt.
  21. Pöbllchen Wahlkreise: Fabrikbesitzer Reibhardt in  
Reichenbach (nat. lib.) mit 51 Stimmen gewählt, Fröh-  
dorf (Soz.) 21 Stimmen.
  23. Pöbllchen Wahlkreise: Stadtverordneter Gänther in  
Blauen (deutschr.) mit 99 Stimmen gewählt.
  24. Pöbllchen Wahlkreise: Fabrikbesitzer Dieyer in Falken-  
stein (nat. lib.) mit 64 Stimmen gewählt.
  5. Ländlichen Wahlkreise: Gutbesitzer Sobbe in Bichowina  
(Konf.) mit 36 Stimmen gewählt.
  7. Ländlichen Wahlkreise: Geometer Krensch in Ramenz  
(Konf.) mit 65 Stimmen gewählt.
  10. Ländlichen Wahlkreise: Redakteur Zimmermann in  
Dresden (Reform.) mit 45 Stimmen gewählt.
  11. Ländlichen Wahlkreise: Gutbesitzer Frenzel in Uingen-  
woldsdorf (Konf.) mit 55 Stimmen gewählt.
  12. Ländlichen Wahlkreise: Gemeindevorstand und Gutbesitzer  
Göpfich in Rennmannsdorf (Konf.) mit 59 Stimmen  
gewählt.
  16. Ländlichen Wahlkreise: Gemeindevorstand Rudelt in  
Deuben (Konf.) mit 58 Stimmen gewählt.
  18. Ländlichen Wahlkreise: Oekonomierat Steiger in Deutenitz  
(Konf.) mit 67 Stimmen gewählt, Rißfichte (Soz.)  
19 Stimmen.
  19. Ländlichen Wahlkreise: Gutbesitzer Oeulich in Wöbba  
(Konf.) mit 42 Stimmen gewählt.
  20. Ländlichen Wahlkreise: Stadigutbesitzer Hausse in Dahlen  
(Konf.) mit 58 Stimmen gewählt.
  21. Ländlichen Wahlkreise: Gutbesitzer Dürsch in Michwib  
(Konf.) mit 59 Stimmen gewählt.
  24. Ländlichen Wahlkreise: Fabrikbesitzer Helno Kreyßmar  
in Bilschewitz (nat. lib.) mit 41 Stimmen gewählt.
  27. Ländlichen Wahlkreise: Geh. Hofrat Dr. Resnerz in  
Wöhlingen (Konf.) mit 50 Stimmen gewählt.
  29. Ländlichen Wahlkreise: Gemeindevorstand Frischling in  
Wöppersdorf (Konf.) mit 45 Stimmen gewählt.
  30. Ländlichen Wahlkreise: Bankdirektor Ulrich in Chemnitz  
(deutschr.) mit 44 Stimmen gewählt, Weyer (Soz.)  
27 Stimmen.
  33. Ländlichen Wahlkreise: Erbgerichts- und Fabrikbesitzer Hey  
mann in Großherzdorf (Konf.) mit 50 Stimmen ge-  
wählt.
  35. Ländlichen Wahlkreise: Amtsgerichtsrat Dr. Rühmorgen  
in Dresden (Konf.) mit 38 Stimmen gewählt, Barth-  
Gelenau (Konf.) 29 Stimmen.
  40. Ländlichen Wahlkreise: Kohlenwerkbesitzer Klöber (Konf.)  
mit 51 Stimmen gewählt, Stelle (Soz.) erhielt  
50 Stimmen. Daß in diesem Wahlkreise nicht Stelle  
gewählt wurde, dieses Ergebnis ist bekanntlich nur dem  
Umstande zu verdanken, daß von Seiten der Sozialdemo-  
kraten ein Wahlmann aufgestellt worden war, dessen Wahl  
für ungültig erklärt werden mußte.

**Tagesgeschichte.**  
**Deutsches Reich.**

Der Bundestag hat in seiner gestrigen Sitzung den Ent-  
wurf von Vorarbeiten über den Beschäftigungsnachweis und die  
Bekämpfung der Besatzungs- und Besetzungswirtschaften, sowie die  
Überwachung der Ausgaben und Einnahmen

Er sollte nicht lange im Zweifel bleiben, denn rasch  
fuhr Jadwiga fort: „Wir wollen doch nunmehr unsere  
ja schon längst in der Stille bestehende Verlobung endlich  
veröffentlichen, es würde mir angenehm sein!“

Die Baronin wurde bei diesen Worten bleich vor  
Schrecken, während ihr Sohn ausrief: „Ich habe  
entschieden nicht recht verstanden, Gnädigste.“ — „Un-  
sere Verlobung?“

Jadwiga spielte anscheinend harmlos mit dem Feder-  
fächer, aber ihre graugrünen Augen begannen bereits un-  
heimlich zu funkeln im Jörn über den Widerstand, auf  
den sie stieß.

Aber noch bezwang sie sich. „Gewiß?“ versetzte sie  
sanft. „Die ganze Umgebung betrachtet uns als ein ver-  
lobtes Paar, das wissen Sie so gut, wie ich, und Sie  
als ein Kavaller werden doch nimmermehr eine Dame  
kompromittieren wollen?“

Magimilian von Durand hatte inzwischen die Fassung  
wiedergewonnen. Er hatte dem Oberst Beauchamp gegen-  
über den Kopf nicht verloren, sollte er nicht auch mit  
Jadwiga von Selnizka fertig werden? Laut sagte er  
daher in lächelndem Ton: „Sie sind in bezug auf diese An-  
nahme völlig im Irrtum. Es betrachtet mich niemand als  
Ihren Verlobten, und ich habe auch niemals weder Ihnen  
noch irgend jemand Veranlassung gegeben, dies zu denken.  
Darüber sind wir beide uns doch völlig klar!“

Aus dem verächtlichen Blick, der diese Worte begleitete,  
schloß Jadwiga, daß hier mit Güte nichts zu erreichen  
sei. Zögernd fragte sie daher: „Sie wollen also den  
Kampf? Nun gut, es fragt sich, wer Sieger bleibt!“  
Warum, Herr Baron von Durand, haben Sie denn mich  
und meine Schwester stets als die einzigen Damen zu  
Ihren Gesellschaften mit den französischen Offizieren ein-  
geladen?“ „Weil Sie, die Polinnen, die einzigen Damen der

der Landesverwaltung von Tisch-Vorbringen für das Rechnungsjahr  
1902 den zuständigen Ausschüssen überweisen.

Auf der gestrigen 20. Jahresversammlung des Deutschen  
Ver eins gegen den Mißbrauch geistiger Ge-  
tränke hielt Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky  
folgende Ansprache:

„Wenn ich der gütigen Einladung Ihres Vorstandes  
gefolgt bin, heute in Ihrer Mitte zu erscheinen, so möchte  
ich Ihnen damit den Beweis liefern, daß Ihnen Anteil ist  
an Ihren menschenfreundlichen Bestrebungen. Ich sehe  
in Ihnen nicht nur die unerschrockenen Vorämpfer für eine  
geklärte und vererbte Volkssitte, sondern auch wertvolle  
Hygieniker. Die Statistik lehrt uns, daß es der heutigen  
Erkenntnis der Wissenschaft gelungen ist, die Menschheit gegen  
mancherlei Feinde ihrer Gesundheit und ihres Lebens immer  
wirksamer zu schützen und so das menschliche Leben an sich  
zu verlängern. Andererseits ist aber mit den geistigen und  
körperlichen Anforderungen, die an den Arbeitsmenschen der  
Bürgerwelt gestellt werden, mit den Eigenartlichkeiten gewisser  
Verfassungen, mit dem Leben in überfüllten Wohn-  
und Arbeitsräumen und in vollstehenden Städten für die Kultur-  
menschen die sichbare Gefahr verbunden, einer allmählichen  
körperlichen Entartung und Erschlaffung zu verfallen. Unter  
solchen Verhältnissen ist es für jeden Volksfreund doppelt  
geboten, wenigstens seine Stimme zu erheben und seinen Ein-  
fluß einzusetzen gegen die Volkssünden, welche durch die eigene  
Willenskraft jedes Einzelnen vermieden werden können. Die  
schwerste Belastung der körperlichen, geistigen und sittlichen  
Entwicklung eines Volkes ist aber unzweifelhaft übermäßiger  
Genuss alkoholischer Getränke. Ich weiß sehr wohl, daß dieser  
Kampf nicht nur gegen die ärmeren Volksklassen zu richten  
ist; den letzteren steht aber vielfach, namentlich in den großen  
Städten, die Entschädigung zur Seite, daß ihnen ein wohn-  
liches Heim steht und daß sie deshalb ihre arbeitsfreie Zeit  
im Wirtschaften mit seinem Erlös zu verbringen. Hierzu  
kommt, daß durch unsere hygienischen Gesetze die ge-  
wisse Verunreinigung und Betriebsarten die Arbeitszellen vielfach  
verfüllt sind. Mit der Bekämpfung des übermäßigen Alko-  
holgenusses steht deshalb nicht nur die Verbesserung der  
Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung, sondern auch  
die Fürsorge für geeignete Erholungsstätten, namentlich der  
unteren Klassen Arbeiter und Gewerbetätigen, in engstem  
untrennbarem Zusammenhang. Auch gegen Ihre Bestre-  
bungen, meine hochverehrten Damen und Herren, hat sich viel-  
fach die alte Waffe des Spottes gerichtet. Wer aber im  
öffentlichen Leben etwas erreichen will, muß auch kämpfen,  
und ich habe den Eindruck, daß das Verhängnis für Ihre  
gute Sache in keiner weiteren Kreise eingebrochen ist und  
damit ansetzt, einen wirksamen und besondern Einfluss aus-  
zuüben. Dieses Bewußtsein wird Ihnen auch die Feindsch-  
aft verleiht, Ihre große Aufgabe für die Bekämpfung unseres  
Volkes weiter zu verfolgen. Möge auch die heutige Ver-  
sammlung die Kraft Ihres Willens stärken und Ihnen neue  
Freunde zuführen.“

Über die immer größer werdende Unlust zur land-  
wirtschaftlichen Arbeit klagt die „Hann. Land- und  
Forstwirtschaftl. Ztg.“, das amtliche Organ der hannoverschen Land-  
wirtschaftskammer. Sie stellt fest, daß von den in diesem Jahre  
entlassenen Reservisten viele nicht mehr zum Landwirtschafts-  
betriebe zurückgeführt, sondern in den Städten geblieben sind,  
oder bei hantarbeitlichen Ausgehenden, besonders bei  
Eisenbahnerbetrieben, Beschäftigung gefunden haben. Selbst jüngere,  
noch nicht militärpflichtige Jünglinge sind vielfach schon abgelenkt,  
ein festes Dienstverhältnis einzugehen. Wohnstellen von ein bis  
zwei Hektaren, welche früher sehr begehrt waren, sind, wenn  
der bezahlte Besitzer Alters wegen verläßt, oft unver-  
käuflich, da sich jüngere Leute nicht als Käufer finden. Der  
Grund hierfür liegt nach Ansicht des amtlichen Blattes darin,  
daß die jungen Leute einerseits ihr Geld durchgebraucht haben  
und keine Anzahlung leisten können, andererseits nicht durch die  
Übernahme einer solchen Wohnstelle von dem Hofbesitzer ab-

gehen umgeben waren, die diesen Einladungen folgten“,  
antwortete Durand. „Die deutschen Mädchen waren zu  
hoch dazu, mit den Landesfeinden schön zu tun.“

„Aber diese Landesfeinde bewirteten Sie herrlich!“  
„Sie wissen sehr wohl, warum es geschah. Um meinen  
armen Gütern die Lasten zu erleichtern, die der Krieg  
ihnen auferlegte.“

„Das sagen Sie so!“ bemerkte Jadwiga mit eigen-  
tümlich scharfer Betonung.  
„Bezeugen Sie es?“ fragte Durand ergrünt.

Die Dame gab keine Antwort, plötzlich aber fragte sie  
mit einem lauernden Blick: „Zeit wann sind denn eigent-  
lich die Franzosen Ihre Feinde, Herr Baron? Das waren  
sie sonst nicht!“

„Sie irren sich, das waren sie immer, ich hielt es  
nur nicht für nötig, jeden Fremden von meinen Plänen  
in Kenntnis zu setzen. Aber ich war nicht so herzlos, die  
Verwundeten und Elenden von meiner Tür zu weisen,  
wie Sie, Fräulein von Selnizka!“

Jadwiga senkte die Augen, der Hieb traf. Dieser ver-  
wundete Oberst Romain! Nach einer Pause begann sie:  
„Sie haben mit doppelten Karten gespielt, Herr Baron,  
das ist aber immer sehr gefährlich, denn schließlich scheidet  
die Wahrheit doch immer durch. Auch wenn man die  
Mitwörter aus dem Wege räumt, wie unsern Diener Jean  
Testat.“

„Ich weiß von Ihrem Bedienten durchaus gar nichts!“  
sagte Durand in ehrlichstem Erschaunen. „er wurde ja da-  
mals von den Franzosen auf der Landstraße erschossen.“

Jadwiga wirkte ihn aufmerksam an. In diesem Punkt  
ist er wohl wirklich unschuldig dachte sie, dann hat es  
der Förster hinter seinem Rücken getan, und er weiß es  
nicht. Lassen wir dies Thema fallen! Dann aber fuhr  
sie fort. „Es laufen verschiedene Gerüchte um über diesen

hängig werden wollen, der gegen Arbeit des Mannes auf seinem  
Sofa die Beschäftigung überläßt.

**Rußland.**

Die Eingliederung der armenischen Kirchengüter  
durch die russische Regierung vollzieht sich fast durchweg unter  
großen Schwierigkeiten, teilweise unter direkter Aufsichtnahme der  
Bezirksbehörden gegen die Anordnungen der Bischöfe. Besonders  
verzweifelt wehren sich die Armenier in Tiflis. Laut Privat-  
nachrichten, die von dort nach Petersburg dringen, sind die dortigen  
armenischen Kirchen von Weibern, Kindern und Greisen  
überfüllt, welche Tag und Nacht in den Gotteshäusern lauern,  
um die Bischöfe an der Ausführung der Regierungsbefehle zu  
verhindern. Sie aus den Kirchen zu zerren ist unmöglich, ohne  
Ständebisshen zu veranlassen. Inzwischen wird die Situation  
immer komplizierter. Es werden bereits Stimmen laut, welche  
die Eingliederung der armenischen Kirchengüter als einen Mißgriff  
bezeichnen, umso mehr, als Rußland für die Armenier keine  
großen Ausgaben zu leisten hätte und durch jene Kirchengüter  
keine hervorragenden Schätze jemals, sondern im Süden nur  
ein neues Pulverfaß entzündet.

Aus Moskau melden die „Times“, es seien alle Vorbe-  
reitungen getroffen, um sofort Teile zweier Jahrgänge der rus-  
sischen Infanterieregimente einzuberufen. Ausgeluchte Kompanien  
der 34. Division seien von Jekaterinow nach Kasan abge-  
gangen.

Wie der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet wird,  
nimmt die Unstetigkeit in einigen Teilen Rußlands beträchtlich zu,  
daß sehr wohl internationale Verbindungen daraus entstehen  
können. Die „Russewje Wremja“ meldet aus dem Terek-Distrikt  
im nordlichen Kaukasus, daß das Räuberwesen dort in freiem  
Wachsen begriffen ist, weil die Räuber preis unbekannt ent-  
kommen. Eines Abends drangen bewaffnete Räuber in das  
Haus des Managers einer englischen Gesellschaft ein, trotzdem  
dieses Haus in der Nähe eines Offizierskasinos liegt. Der  
Wächter wurde erschossen und der Engländer vollständig in  
Stücke gehackt. Auch hier entkamen die Räuber mit ihrer Beute.  
Sechs englische Wachen von der Festung Georgiewitz rückten  
16 bewaffnete Räuber das Gutshaus eines Herrn Anpalshin.  
Nachdem mehrere der Insassen verwundet worden waren, gelang  
es den Eindringern, das Haus vollständig auszulündern.

**Ungarn.**

Um die Wahlen zur Kammer zu führen, besetzt die ver-  
einigte Opposition die Prokuratur, überall Aufbesserungen hervorzu-  
rufen und Proteste an die Wähler zu richten. Dies bewirken  
Gewalttätigkeiten in Trenowo und Staro Zagore, sowie ein  
Vorfall, welcher sich ereignete in Jamboli ereignete. Der  
sozialistische Kandidat Salchow begegnete dort einer Anzahl be-  
waffneter Parteigänger, welche er für Gegner hielt, und schoß  
auf dieselben. Durch einen Schuß wurde ein junger Mensch  
getötet, der gerade vorüberging. Der Mörder flüchtete und ist  
bis jetzt nicht festgenommen.

**Japan.**

Man glaubt, daß eine Konferenz der führenden japanischen  
Staatsmänner wahrscheinlich zu heute abgerufen werden wird.  
Man erwartet, daß die Entschlüsse der Konferenz einen  
wichtigen Einfluß auf den zukünftigen Gang der Verhandlungen  
haben werden. Aus Peking wird berichtet, daß der russische  
Besandte Bekker dem Prinzipien Entschloß eine ausführliche Note  
überreichte, welche mit der Erklärung, daß eine Entschloßung  
Japanes in die Handelsvertragsfrage Rußland zwingen würde, ent-  
scheidende Schritte zu ergreifen und China mit strengen Ver-  
bindungsmaßnahmen zu drohen, falls es sich auf Japans Seite  
stellen sollte. Dieses Vorgehen seitens Rußlands, während die  
Verhandlungen noch schweben, hat in Tokio große Entrüstung  
hervorgezogen.

Mord; wer kann wissen, ob die Wahrheit darüber je an  
den Tag kommen wird.“

„Sie werden doch nicht etwa meinen Sohn gar des  
Mordes an Ihrem Diener beschuldigen?“ rief jetzt die  
Baronin Durand empört dazwischen.

„Keineswegs!“ versicherte Jadwiga kagenfreudlich,  
„Ich sage ja selbst, daß dies Verdachten wohl unaufgeklärt  
bleiben wird. Aber, Herr Baron“, sie wandte sich unver-  
wandt an Durand, „wo ist denn der preussische Offizier  
geblieben, den Oberst Beauchamp mit seinen Dragonern  
in Ihrem Schlosse suchte, und der auch in Ihrem Gewahrsam  
zuletzt gesehen worden ist?“

Diesmal erschrak Durand sichtbar. Es war ja noch  
nicht an der Zeit, öffentlich von Brandenstein zu sprechen!  
Noch war die Kriegserklärung Preussens an Frankreich  
nicht erfolgt, und solange das nicht geschehen war, mußte  
er alle seine Pläne geheim halten.

„Sie irren sich wieder!“ sagte er gepreßt. „Sie wissen  
selbst, daß die Franzosen trotz allen Suchens keinen Preus-  
sen in meinem Hause fanden.“

„Und trotzdem kam einer zu Ihnen, um verwundet in  
Schloß Falkenwalde Schutz zu suchen!“ rief Jadwiga  
triumphierend, denn sie erkannte deutlich ihren Vorteil.  
„Und das wissen die Leute hier alle! Wie nun, mein  
Herr Baron, wenn Ihre Bauern Sie fragen, wo dieser  
Offizier sein Ende genommen hat, — denn er verschwand  
in Ihrem Schlosse!“

Mutter und Sohn erkannten wohl, welche Gefahr in  
dieser Drohung lag. „Gib ihr Geld!“ flüsterte die alte  
Dame dem Sohne zu, „es kann sich ja nur noch um  
Tage, vielleicht sogar nur um Stunden handeln, bis Du  
vor aller Welt öffentlich Deine Vaterlandstreue darlegen  
kannst.“

Fortsetzung folgt.

## Egyptische Moscheen.

Von Dr. Gerald Krog.

Kadabra verformt.

Die ägyptischen Moscheen gehören zu den hervorragendsten Zeugnissen arabischer Baukunst. Dies gilt ganz besonders von denen in Kairo, der Landeshauptstadt, das unter seinen etwa 400 Moscheen, sowohl was ehrwürdiges Alter als auch stilgerechte Architektur betrifft, geradezu mustergiltige Bauwerke dieser Art besitzt. Neben den bereits am Anfange der arabischen Wüste liegenden, aus dem 12. bis 13. Jahrhundert stammenden Khalifen- und Kameleuten-Gräbern sind hier besonders die altersgraue, statische Moschee Sultan Hassan mit ihrem grandiosen Eingangsportale sowie die nicht weit davon entfernte, inmitten der hochgelegenen Citadelle sich erhebende Moschee Mehemet Ali, nach ihrem Baumaterial auch „Mabaster-Moschee“ genannt, zu erwähnen, deren nadelförmige Minarets das weithin sichtbare Wahrzeichen der Khalifenstadt bilden. Jede Moschee besteht aus zwei Haupträumen: dem nach Westen gelegenen, in der Regel von Arkaden und Nischen umgebenen, recht-eckigen und oben offenen Vorhofe und dem östlich sich anschließenden, eigentlichen Gotteshause. Schon ersterer gilt als heilig. Daher muß beim Betreten das durch Berührung mit der Straße verunreinigte Schuhwerk abgelegt und durch Stroh- oder Stoffpantoffeln, die am Eingange gereicht werden, ersetzt werden. Inmitten des Vorhofes befindet sich der Brunnen (Sebil), oft von hervorragender Architektur und mit einer Anzahl Nischen versehen, aus denen das Wasser für die vorgeschriebenen, rituellen Wasschungen und Reinigungen entnommen wird. Im Innern des eigentlichen Heiligtums, das meist dümmelrig gehalten ist und daher keine wirklichen Fenster, sondern vergitterte Luftlöcher besitzt, ist das Allerheiligste, die sog. Kibla d. h. die in der östlichen Wand befindliche, nach Mekka gerichtete Gebetsnische. Außerdem bemerken wir zur Rechten die mit reichem Paneelwerk und Inkrustationen ausgestattete Kanzel (Mimbar), ferner den Kufi, einen Sitz mit Pult für den Koran, und die Dikka, ein auf Säulen ruhendes Podium mit niederen Gittern, von dem herab der Gebetsleiter die Worte des Korans den entfernteren Gläubigen wiederholt. Sodann die Beleuchtungsgegenstände, an den Zugängen der Arkaden und Plazonds mittels Drahtketten aufgehängt, der große und der kleine Kronleuchter und eine Anzahl Rämpchen und Laternen für die Zwecke der nächtlichen Gottesdienste. Gestühl fehlt im weiten Raume, wodurch dessen Größe noch mehr zur Geltung kommt. Endlich sehen wir in Verbindung mit fast jeder Moschee ein Minarett emporkragen, von dem herab der Gebetsrufer, Muezzin genannt, täglich fünfmal die Gläubigen zum vorgeschriebenen Gebete auffordert. Infolgedessen sind die Minarette, die meist auf quadratischer Basis ruhen und in den oberen Etagen eine achteckige oder runde Form annehmen, mit mehr oder minder kunstvollen Galerien und Balkonen versehen, auf denen der Muezzin Platz nimmt. Es macht stets, zumal in den ersten Morgen- oder späten Abendstunden, einen feierlichen Eindruck, wenn durch die Stille mit sonoror, wohlklingender Stimme der Ruf erschallt: „Allah akbar (3 mal)! Ashhadu anna la ilaha ill'allah; schadu anna, Mohammedu rasul'allah (2 mal)! heiya as-salah (2 mal)! heiya ala'asalah (2 mal); Allah akbar (2 mal)! La ilaha ill'allah“ d. h. Gott ist der Höchste! Ich bezeuge, daß kein Gott ist außer Gott; ich bezeuge, daß Mohammed der Gesandte Gottes ist! Kommt zum Gebete! Kommt zum Gottesdienste! Gott ist der Höchste! Es ist kein Gott außer Gott!“

Der Besuch einer Moschee ist in Kairo mit keinerlei Schwierigkeiten oder gar Unannehmlichkeiten verknüpft, und es ist Tatsache, daß unter allen Bekennern des Islams die ägyptischen Mohammedaner am duldsamsten sind. Nur während des Fastenmonats Ramadan ist es den Andersgläubigen untersagt, den zauberhaften nächtlichen Gottesdiensten, wenn das weite Innere der Moschee in einem Lichtermeer schwimmt, die kahlen Außenmauern der Moscheen mit unzähligen, feurigen Linien und Ornamenten geschmückt sind und die Höhen der Minarette leuchtende Flamme-grüne herabsenden, beizuwohnen. Im übrigen hat ja auch der eigentliche Gottesdienst der bekanntlich Freitags stattfindet, nichts Anziehendes, und das andächtige Gedenken der Gläubigen, das sich in verschiedenen Zeremonien, Niederwerfen zu Boden, Aufstehen, Verneigen usw., alles in der Richtung nach Mekka, vollzieht, kann man an jedem Tage und zu jeder Tageszeit in der Moschee, ja, auf Straßen, öffentlichen Plätzen u. a., beobachten.

Zu denjenigen Moscheen der Khalifenstadt, die unbedingt eines Besuchs wert sind, gehören vor allen die erwähnte gewaltige Moschee Sultan Hassan, die „prächtige“, das bedeutendste Denkmal byzantinisch-arabischer Baukunst, 1366–1350 erbaut, mit einem vorzüglichen, 20 Meter hohen Portal von hervorragender Bedeutung; ist doch das stark ausladende Hauptgesims in Stalaktitenbildung einzig in seiner Art. Von den beiden Minaretten ist das südliche das höchste in Kairo (86 Meter). Die älteste Moschee dagegen ist die des Ibn Tulun, im Jahre 879 erbaut. Sie steht auf dem „Hügel des Widder“, wo nach alter Sage Abraham statt des Sohnes einen Widder geopfert haben soll. Der Sage nach ist sie von einem aus dem Gefängnisse entlassenen Christen dem Plane der Kaaba in Mekka aus durchgängig neuem, nicht andern Bauwerken entnommenem Material erbaut. Auch die mit Unvergleichlichkeit verbundene Moschee el-Azhar, „die blühende“, 973 gegründet und später vielfach erweitert und ausgeschmückt, ist schon ihrer Bestimmung wegen eines Besuchs wert, wenngleich der umfangreiche Gebäudekomplex, in einem engen Stadtviertel versteckt, nur mit

Mühe zu finden ist. Unter den Khalifengravern befindet sich eine Anzahl ganz hervorragender schöner Kunstbauten. Die prächtigsten sind die Grabmoschee Saït Bey's, (1468–1496), die herrlichste und eleganteste von allen, mit Abdrücken der Fußspuren des Propheten in dunkler Schlags, die der Erbauer u. a. Pilger aus Mekka mitbrachten, und die Grabmoschee des Sultan Bartuf, 1382 bis 1399, das vollkommenste Denkmal der arabischen Baukunst, was den symmetrischen Grundriß, den schönen Quaderbau, die strenge Durchbildung der Basteistellung und die Wölbung der Einzelräume betrifft, und selbst in seinem gegenwärtigen, ruinenhaften Zustande von ergreifender Wirkung.

Kein Fremder indessen wird die Khalifenstadt verlassen, ohne der inmitten des gewaltigen Festungsbericks der Citadelle auf hohem Felsen thronenden sog. Mabaster-Moschee, besser Moschee Mohammed Ali, dem Hof-Gotteshause der heutigen Dynastie, einen Besuch abgestattet zu haben. Ist es doch vor allem historischer Boden, auf dem wir uns hier befinden. Der sog. „Kameleuten-sprung“ bezeichnet jene denkwürdige Stelle am Nord-westabhänge, von der am 1. März 1811 der Kameleuten-hey Amin durch einen kühnen Sprung in die grausige Tiefe dem Blutbade entrann, das Mohammed Ali über 480 Kameleuten verhängte. Der nach D. zu hinter der Moschee gelegene, etwa 90 Meter tiefe sog. „Josephs-brunnen“ hat zwar, dem viel geglaubten Märchen der professionellen Fremdenführer zum Trotz, nichts mit dem biblischen Joseph zu tun, ist aber gleichwohl von hohem geschichtlichen Interesse. Denn er stellt ursprünglich eine sog. doppelte Saktune d. h. Wasserrad dar, einen Brunnen der, jedenfalls uralt, vom Erbauer der Citadelle, dem gefährdeten Christenfeind Yusuf (Joseph) Salaheddin (Salaheddin Saladin), 1169–1193, wiederhergestellt wurde und nun dessen Namen erhielt. Mit Recht vermuten viele Forscher hier die Stätte des altägyptischen Babylon, von dessen großem Brunnen eine Kotz bei Diodor sagt, er habe Arshinches auf die Idee der Schraube geführt. In der Tat ist der spiralförmig in die Tiefe hinabführende Weg im sog. „Josephsbrunnen“ sehr wohl zu einer solchen Kombination geeignet.

Die oben bereits erwähnte sog. „Mabaster-Moschee“, die in ihrem weißglänzenden Gewande und ihrer zierlichen Architektur einen überaus vornehmen Eindruck macht, wurde i. J. 1824 von dem Aghaherrn des ägyptischen Herrscherhauses zu bauen begonnen und i. J. 1857 unter Said Pascha vollendet. Zu ihm befindet sich auch die Grabstätte ihres Gründers Mehemet Ali. Sie ist nach dem Plane der Hia Sophia in Konstantinopel gebaut, bei deren Weihe ihr Erbauer Justinian ausrief: „Ich habe dich besetzt Salomo!“ Der Blick von der Höhe der „Mabaster-Moschee“ auf die Stadt und das dahinter liegende Fruchtland ist entzückend und überwältigend zugleich. Vor uns das gewaltige Häusermeer der Halbmillionsstadt. Die ungezählten Kuppeln und Minarets, vom Strahle des sinkenden Tagesgestirnes vergolbet, verleihen dem Bilde ein echt orientalisches Gepräge. Zur Rechten rückt die nahe arabische Wüste mit ihren grauen Wellenbergen nahe an die Stadt heran. Links können wir den Silber-faden des heiligen Nilstromes eine beträchtliche Strecke verfolgen, wie er, mitten in das grüne Fruchtland gebettet, dem dreiecksförmig sich erweiternden Delta zueilt. Jenseits des Stromes aber im Westen gewahren wir an der Grenzschleife von Fruchtland und der schweigenden tibyschen Wüste in malerischer Gruppierung die drei großen Pyramiden von Gizah, jene „ewigen Steine“, die stumm zur Gegenwart herübergrüßen. . . . Sie erzählen von vergangener Herrschergröße, und nicht ohne innerste Bewegung lauscht, wer sie schaut, ihrer werlosen Predigt. „Bäcker verkaufen, Namen verklären.“ — —

### Vermischtes.

Eine verschobene Hinrichtung. Aus Greiß-wald wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Daß eine Hinrichtung noch im letzten Augenblick in Befolgung des Gesetzes verschoben werden muß, dürfte nicht oft vorkommen. Das dazugehörige Schwurgericht hatte den Tisfaterger-fellen Ludwig Tesnow aus Solingen wegen bei Stettin zum Tode verurteilt, weil er im Jahre 1900 zwei Schüler in der Gegend von Osnabrück und am 1. Juli 1901 in einem Walde bei Böhren auf Rügen zwei Knaben in schrecklicher Weise ermordet und zersägt hatte. Man glaubte anfangs nicht, daß die bestialischen Taten von einem Menschen verübt sein können, der geistig vollständig normal sei, und stellte deshalb eingehende Untersuchungen über den Geisteszustand des Mörders an, die jedoch ergaben, daß an seiner vollständigen Zurechnungs-fähigkeit nicht zu zweifeln sei. Nach der Beurteilung entstanden abermals Zweifel über den Geisteszustand des Mörders. Das Ergebnis der erneuten Untersuchung und Beobachtung war daselbe wie vorher. Nachdem endlich die Bestätigung des Todesurteils erfolgt war, wurde die Hinrichtung auf Sonnabend festgesetzt. Am Tage vorher war der Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg mit dem Gehilfen eingetroffen und hatte die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Als der Staatsanwalt am Freitag in die Zelle des Mörders trat und ihm die Mitteilung machte, daß am nächsten Morgen das Urteil vollstreckt werden sollte, brach Tesnow in verzweifelter Schrei aus, er hatte alle Fassung verloren und tobte die ganze Nacht hindurch, nur zeitweise machte sich tiefe Niedergeschlagenheit bei anscheinender Geistesabwesenheit bemerkbar. Als Tesnow am Morgen dem Scharfrichter zugeführt werden sollte, konnte es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß er aus Todesangst verrückt geworden war. Er war vollständig schwach, und die Ärzte stellten fest, daß er eine Lähmung der Herztätigkeit erlitten hatte.

Nach den gesetzlichen Vorschriften durfte die Hinrichtung nun nicht vorgenommen werden, und Tesnow wurde in die Irrenabteilung des Krankenhauses zur Beobachtung übergeführt.

Papst Pius X. und das Radfahren. Die verschiedene deutsche und französische Bischöfe ist auch der jetzige Papst dem Radfahren der katholischen Geistlichen abhold. Noch als Bischof von Mantua hat er im Jahre 1893 allen Priestern aus Entschiedenste das Radfahren untersagt. Der betreffende Erlaß, welcher nach den Worten seines neuesten Biographen de Waal zeigt, wie er „bei all seiner Güte auch die strengste Sprache zu führen wußte, wo er einer Ungehörigkeit entgegenzutreten zu müssen glaubte“, lautet: „Ich weiß wohl, daß sich selbst unter dem Alerus lebhaft Beförderer des Velozipeds oder Zweirads finden, die die Sache als durchaus zweckmäßig darstellen; allein indem ich die Meinungen aller achte, verbiete ich den Gebrauch einem jeden Geistlichen meiner Diözese. Vielleicht werden einige sagen, daß sein Kleinigkeiten, die man gehen lassen sollte; ihnen indessen ist es nicht anheimgegeben, über das Wohl der Kirche zu beschließen; das ist Sache der Bischöfe, von denen die Kirche mit Hilfe des heiligen Geistes regiert wird. Andere werden nicht ermangeln, die Vorteile der Zeitgewinnung hervorzuheben, die Schnelligkeit zu erwähnen, mit der man den Kranken zu Hilfe eilen kann, und auf die Erparnis in Anbetracht der Armut des Alerus hinzuweisen. Es sind dies alles schöne Dinge; allein sie müssen weichen vor der Würde und dem Anstande, die dem Priester eigen sein sollen.“

Wie hoch kann ein unbemannter Ballon steigen? Neben den von Luftschiffern bemantelten Ballons, die in ihrer Gondel zahlreiche, zur Beobachtung der atmosphärischen Vorgänge dienende Präzisionsinstrumente bergen, dienen bekanntlich auch die unbemannten Ballons in hervorragendem Maße zur Ergründung der Temperaturen und Strömungen im Luftmeer. Während aber die erste Ballongattung an eine bestimmte Höhe ihres Fluges gebunden ist, weil die in der Gondel befindlichen Menschen trotz der mitgeführten Sauerstoffapparate ohne Schädigung ihrer Gesundheit die Höhe von etwa 10 000 Meter nicht übersteigen können, steht den unbemannten Ballons der Flug in höhere Sphären völlig frei. Mit solchen Ballons, die, wie bekannt, nach einem bestimmten Plan an verschiedenen meteorologischen Observatorien zu gleicher Zeit ausgelassen werden, hat man neuerdings ganz erstaunliche Resultate erzielt. Ein in der englischen Stadt Bath aufgestiegener Ballon erreichte eine Höhe von 11 660 Meter und trug daselbst nach dem Vermerk des mitgeführten Thermometers eine Kälte von 56,7 Grad an. Ein in Berlin ausgelassener Gummiballon fand bei 11 700 Meter — 57,0 Grad, während bei einem von der Militärluftschifferanstalt in Wien ausgelassenen in 11 480 Meter nur — 40,2 Grad festgestellt wurden. In Zürich kam ein Ballon bis auf 12 760 Meter und fand dort — 66,0 Grad. Ein in Straßburg ausgelassener Gummiballon fand in 13 900 Meter Höhe 70 Grad Kälte auf. Die nächste Höhe ist 15 000 Meter, die jüngst ein Ballon der Schweizer Wetterwarte bei einer Temperatur von 50 Grad erreichte. Die überhaupt größte Höhe aber verzeichnete ein Schweizer Ballon, der am 3. September d. J. auf-gelassen wurde. Damals konnte eine sichere Höhe von etwa 16 500 Meter festgestellt werden. Wertwärtigweise war die Kälte-temperatur jener 2 Meilen von der Erdoberfläche entfernten Luftschichten verhältnismäßig recht niedrig; sie betrug nur 45 Grad.

Der Mannschaftserfay der amerikanischen Kriegsschiffe. Die Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten ergänzt ihren Personalbestand an Mann-schaften durch Anwerbung. Diese führte in früheren Jahren neben wenigen Landeskindern den Abscham zweier Welten und der verschiedenen Menschentassen unter der Flagge mit den Sternen und Streifen zusammen. Der Seemann wurde darum wie der Soldat vom ameri-kanischen Bürger gemieden, wenn nicht verachtet. Der Spanische Krieg hat eine Wandlung gebracht. Die Nation hat gelernt, auch auf den Mann vor dem Wafl mit Achtung zu blicken. Darum wird die Zahl der jungen Leute, die sich zum Dienst unter der Flagge melden, jährlich größer und wenn die amerikanische Marine heute noch unter Mangel an Mannschaftsmaterial leidet, so liegt das keineswegs daran, daß es ihr an Erfay fehlt. Der Werbeoffizier weist täglich Leute ab; er wählt nur die körperlich und geistig gesundesten. Man hat erreicht, daß unter den Angeworbenen der letzten Jahrgänge 85 Hundertteile Landesfinder und zwar fast ausschließlich weißer Hautfarbe zu finden sind. — Mit diesen einseitigen Worten beginnt der bekannte New Yorker Jour-nalist Otto von Gottberg im Oktoberheft der „Flotte“, Monatschrift des Deutschen-Flotten-Vereins (zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Reichspost und die Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen-Flotten-Vereins, Berlin, Dorotheenstr. 42), einen interessanten Aufsatz über ein Thema, das auch in Deutschland bei den weitesten Kreisen Beachtung finden dürfte. Im vorliegenden neuen Heft der „Flotte“ bringt ferner Professor Dr. Ernst Franke sein Referat über „Die Lage der Seeleute“ für die Hamburger Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik, während Professor Jul. von Pflugl-Gartung in packender Weise „Die Seeschlacht von Abukir“ behan-delt. Einen Beitrag über „Japanische Schiffbau-Indu-strie“ von W. Müller, Yokohama, zeichnet sich durch be-sonders ansprechende Abbildungen alter japanischer Schiffe aus.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

# Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeler der Riesaer Umgegend.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**

wie:

- Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldnoten;
- Spezialfreie Einlösung von Coupons, Dividendscheinen;
- Discontierung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypothek-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %  
 von monatl. Kündigung " 3 1/2 %  
 Bareinlagen viertelj. " 4 1/2 %

P. a.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

Am 20. Sonntage nach Trinitatis: (25. Oktober) 1903.  
 Predigt für den Hauptgottesdienst: Ap. Gesch. 21,8-14; für den Nachmittagsgottesdienst: Mat. 13,6-9.  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Durlhardt); nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden ebenda (Pastor Beck) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt ebenda (Pastor Friedrich).  
 — Vorm. 11 Uhr Mittagsgottesdienst.  
 Mittwoch, den 28. Oktober c., abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Tit. 1,5-16 (Pastor Durlhardt).  
**Wochenamt** vom 25. Okt. bis 1. Nov. c. für Taufen und Trauungen Pastor Durlhardt und für Beerdigungen Pastor Friedrich.  
**Männer- u. Jünglingsverein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**Ev. Jungfrauenverein.** Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.

**Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnsdorf.**  
 20. Trinitatissonntag, 25. Oktober.  
 Vorm. 7 1/2 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnsdorf.  
 Nachm. 7 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Pausitz.

**Kirchennachrichten für Glasitz und Hain.**  
 Dom. 20. p. Trin. 25. Oktober.  
 Glasitz: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. H. Behle 7 1/2 Uhr. H. Hain: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.  
 In beiden Kirchen Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.

**Kirchennachrichten für Reithain und Adveran.**  
 Dom. 20. p. Trin. (25. Oktober.)  
 Reithain: Frühkirche 7 1/2 Uhr mit Predigt.  
 Adveran: Frühkirche 7 1/2 Uhr mit Predigt in der neuen Schule.

**Der freiwilligen Sanitätskolonne,** sowie Herrn Dr. Fekner sagen wir hierdurch für die schnelle und bereitwillig geleistete Hilfe bei dem uns so schwer betroffenen Unglücksfall den aufrichtigsten Dank.  
**Bertha Weiße und Sohn.**

**Eine Stube** zu vermieten **Rückertstr. 33.**  
**Wohnungen:**  
 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern mit Balkon u. allem Zubeh.  
 2. Etage, schöne geräumige Wohnung, per sofort zu vermieten  
**Gröba, Streifenstraße 25g.**

**Suche für Neujahr ein vordentliches, kräftiges**  
**Hausmädchen,**  
 von 15-16 Jahren, welches auch Naht und Kleben zu Kindern hat.  
**Frau S. Mühlh. Seyda, Poststraße.**

**Junger, kräftiger Bierkutscher**  
 ab 1. Januar gesucht **Georg Müller, Biergeschäft, Streifen.**

## Ball-Seiden

reizende Reihellen in weiß, schwarz und farbig in allen Preislagen. Versandt in jedem Maß porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Vorkonto nach der Schweiz 20 Pf.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Co., Zürich H 132**  
 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

## Hosen

**Die besten Arbeitsfächer!**



in Bezug, Dreß, Manufaktur, Leder, auch mit doppeltem Anze.  
**Recht Hamburger Lederhosen, blaue Schifferhosen, sowie schwarze Manufakturhosen mit Lap.**  
**Recht schwarze Lederhosen** nicht grau werdend, ganz weich wie Stoffhosen, sehr haltbar.  
**Blaue Maschinenanzüge,** sowie einzelne Jaden und Hosen in anerkannt besten Qualitäten.  
**Arbeitswesten** in jeder Preislage.  
**Ganze Reinganzüge, Kalmsack-Jaden, Wolstun-Jaden,** sowie jede andere Art Arbeitergarderobe.  
 Ferner halte großes Lager in **Berufskleidung:**  
 Doubletjaden, Fellschneiderjaden und Mäntel, Böden, Kambitor und Kochjaden, Dienersjaden, Nadelmittel usw.  
 Alles in größter Auswahl, nur gute haltbare Qualitäten bei billigsten Preisen.

# Franz Heinze

Hauptstrasse 28.

**F. A. Dinger**  
 Holzhandlung, Dampf-Säge- und Hobelwerk  
**Gröba, am Eisenwerk, Fernsprecher 182**  
 offeriert billigst  
 alle Arten Kautschuk, Bohlen, Bretter, Satten roh und bearbeitet.  
 Fußboden nach schwed. Manier. — Lohnspalt.

Das größte Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden

## deutschen Brautseiden

sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Böden, Promenade unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus

**Aug. Polich, Leipzig L**  
 Hauptstrasse 118 L

## Fisch-Verkauf.



4 Zentner Karpfen à Bund 70 Pf. und 50 Pfund Schlei zu à Bund 90 Pf. sollen Sonnabend, den 24. Oktober, nachmittags von 1 Uhr ab an den Oberrechner Teichen im einzelnen verkauft werden.  
**Rittergutverwaltung Gröba.**

## Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 58  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
 Man verlange Preisliste.

### Grosses Flaschenweinlager.

Man will ich aber endlich Ruhe haben!

Der Husten läßt mich nachts nicht schlafen und tagsüber bin ich so heiser, daß ich kaum sprechen kann. Dabei ist mir die Brust ordentlich eingeengt und auch der Magen will nicht so recht will ihm der Tee und all das andere Zeug nicht bekommt. Jetzt nehme ich **Fay's ächte Sodenener Mineralpastillen**, die ich längst hätte kaufen sollen. Die Dinger sollen ja wahre Wunder tun und am Ende ist doch auch erklärlich, da sie aus Sodenener Quellsalzen bestehen. Also, bitte: eine Schachtel „Sodener“ und da haben Sie 85 Pf.  
 Bestandteile: Sodener Mineralhai, 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkelt 2,7305 %, Xeroganth 0,2366 %.

Gesucht wird für Neujahr eine **Wirtschafterin,** womöglich Wittwe, die sich auch sonst selber Arbeit sucht und unter der Leitung der Hausfrau steht. Offerten unter **M. M.** postlagernd **Dresden** bei Riesa erbeten.  
 Eine in besserer Beschäftigung **Dresden** befindliche, sehr gut gehende **Bäckerei** ist Junggehebel sofort zu verkaufen. Off. nur von Selbstref. an „Justitia“ **Auskunfts-Bureau Dresden**, Rietzelstraße 16, u. A. Z. 100 erbeten.

### Belegenheitskauf.

Veränderungshalber wird das **Gaus** mit Pferdehof und Wagenhuppen, gelegen bei **Gröba**, mit guter Kuchenhof, einziges Gehöft in Streifen und Umgegend, **billig** verkauft, auch kann Pferd und Wagen mit übernommen werden. Näh. beim **Verleger Fischergasse Nr. 67, Streifen a. d. E.**



### Wilttermarsch Milchvieh.

**Montag, den 26. Oktober** stellt ich wieder eine große Auswahl **weiser Kühe u. Kalben** bei mir zum Verkauf.  
**Gröba-Riesa, Paul Richter.**

### Ein Läufer

steht zu verkaufen **Rückertstr. 118 L.**

**Prima Mariafischer Braunkohlen**  
 empfiehlt in allen Sortierungen **billig** abzugeben  
**Gröba-Riesa, Paul Richter.**

**Wer schnell u. billig Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** Schillingen.



**Flechten- Seife, Dr. Ruhn's Glycerin**  
**Schwefelmilch-Seife** bei Flechten, Hautausschlägen, Krätze, Sommerprossen, roter Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Ruhn.** — Ruhn's Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort. Hier in allen Apoth., Drog. und Parf.

### Universal-Oel

(nicht explosibleres Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke ausstrahlt und viel von dem ächten Petroleumverfälschung ist, empfiehlt **billig**  
**Rud. Benndorf,**  
 Wittmerstr. 21.  
 NB. Bleichölchen von 10 Pfund Inhalt an auswärts frei ins Haus. Nach auswärts franco jeder Kohlenstation

30 Zentner **gutes Heu** zu verkaufen **Rückertstr. 5 bei Beerhausen.**

## Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingehrotet, desgl. für Hühner und Tauben!  
**Gerstenschrot, Roggenkleie,**  
 empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

### Solonhaltkauf.

**2 goldene Savonnetten-Aufer- Nemontoiröhren**  
 hat billig abgegeben  
**Uhren- und Goldwarengeschäft**  
**Rog Richter, Hauptstr. 69.**